

Roma und Traveller im öffentlichen Bildungswesen

Ein Überblick über die Situation
in den EU-Mitgliedstaaten

Zusammenfassung

EUMC 2006

Die in diesem Bericht enthaltenen länderspezifischen Daten und Informationen wurden von den nationalen Anlaufstellen des Informationsnetzes über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (RAXEN) zur Verfügung gestellt. Dieser Bericht dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Rechtsberatung noch ein Rechtsgutachten dar.

Vorwort

Der vorliegende Bericht soll einen Überblick über die Situation von Roma- und Traveller¹-Schülern in der Europäischen Union in Bezug auf den Bildungszugang unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Primar- und Sekundarschulwesens vermitteln. Der Bericht beleuchtet eine Reihe von verfügbaren Daten und Informationen über die Bildung von Roma- und Traveller-Schülern sowie derzeit angewandte nationale Bildungsstrategien und bildungspolitische Vorgehensweisen, wirft ein Schlaglicht auf Probleme der Diskriminierung, Ausgrenzung und Segregation, umreißt die wichtigsten einschlägigen gesetzlichen und politischen Initiativen sowie Perspektiven und Aktivitäten anderer bedeutender Akteure und unterbreitet Schlussfolgerungen und Stellungnahmen, die an die politischen Entscheidungsträger in den Institutionen der EU und den Mitgliedstaaten gerichtet sind.

Wie die nationalen Studien² und andere Quellen, die das Hintergrundmaterial für diesen Bericht liefern, belegen, liegen bislang nur sehr wenig offizielle Daten über die Bildungssituation von Roma und Travellern vor. Obgleich die EUMC Bedenken gegen die Erfassung von Daten in Bezug auf die ethnische Identität und Herkunft anerkennt und respektiert, so hält sie die Erhebung solcher Daten doch für überaus wichtig für die Entwicklung von angemessenen und effektiven Strategien auf nationaler und EU-Ebene. Diese Datenerhebung kann anonym erfolgen und mit angemessenen Maßnahmen zum Schutz aller privaten und empfindlichen Informationen versehen werden.

Ungeachtet des allgemeinen Mangels an offiziellen Daten belegen zahlreiche Informationen aus offiziellen und inoffiziellen Quellen, dass der Bildungszugang der Roma und Traveller – auch wenn das Bildungsniveau in verschiedenen Ländern und Regionen und zwischen verschiedenen Roma- und Traveller-Gemeinschaften recht unterschiedlich ausfällt – noch immer ein ernsthaftes Problem darstellt. In einigen Mitgliedstaaten wurde diese Frage in den letzten Jahren mehr oder weniger erfolgreich angegangen, doch ist die Situation nach wie vor unbefriedigend. Es bleibt viel zu tun, insbesondere im Hinblick auf die Segregation, die, in all ihren Formen, weiterhin das größte Hindernis für

¹ In dem vorliegenden Dokument wird der Begriff „Traveller“ mit spezifischem Bezug auf eine ethnisch-kulturelle Gruppe verwendet, die ihren Ursprung in Irland hat.

² Die nationalen Studien wurden von den nationalen Anlaufstellen des RAXEN-Netzes der EUMC ausgearbeitet. Bei den nationalen Anlaufstellen handelt es sich um Organisationen in den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die von der EUMC damit beauftragt sind, objektive, zuverlässige und vergleichbare Daten über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu erheben.

Roma- und Traveller-Kinder im Bildungssystem darstellt. Die Gemeinschaft und ihre Mitgliedstaaten müssen zu einem umfassenderen und besser koordinierten Ansatz übergehen, um die Frage der Bildung der Roma und Traveller und die komplexe Vielfalt der diese beeinflussenden Faktoren zu bewältigen.

Angesichts der multiethnischen Landschaft Europas müssen nationale Bildungsstrategien entwickelt werden, die Diskriminierung und Vorurteilen entgegenwirken und dabei zugleich den Kulturaustausch und die kulturelle Bereicherung fördern, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken, die Chancengleichheit zu verbessern und Sozialkapital aufzubauen. Dies ist nicht nur im Hinblick auf die Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Humankapitals und die Erreichung eines größeren wirtschaftlichen Wohlstands notwendig, sondern in erster Linie deshalb, weil die Chancengleichheit und ein gleicher Zugang zu Dienstleistungen ein Grundrecht und einen Grundwert der Europäischen Union bilden.

Die Bekämpfung der unmittelbaren und systemischen Diskriminierung von Roma und Travellern und die wirksame Verbesserung ihrer Bildungssituation stellen uns vor eine schwierige Herausforderung. Eine starke und entschlossene Führung, bessere und besser koordinierte Maßnahmen unter aktiver Beteiligung der Roma- und Traveller-Gemeinschaften können jedoch die notwendigen Systemveränderungen in den nationalen Bildungsstrukturen herbeiführen, die die Bildung der Roma und Traveller, welche solch entscheidende Auswirkungen auf ihre zukünftigen Lebenschancen hat, langfristig verbessern werden.

Roma und Traveller sind dem EUMC-Jahresbericht 2005 zufolge die Gruppe, die am stärksten von Rassismus betroffen ist. Angehörige dieser Gruppe werden im Beschäftigungs-, im Wohnungs- und im Bildungsbereich diskriminiert – und sind zudem in allen EU-Mitgliedstaaten regelmäßig Opfer rassistisch motivierter Gewalttaten. Die im Jahre 2005 verabschiedete Entschließung des Europäischen Parlaments zur Lage der Roma in der Europäischen Union hat uns allen ein klares Zeichen gegeben. Die Entschließung verkörpert die Vision einer neuen Partnerschaft, die sich auf Konsultation, Kooperation und Kollektivmaßnahmen gründet. Es ist dies eine Partnerschaft, die von Prinzipien und Rechtsstaatlichkeit zusammengehalten und von einer gerechten Verteilung beider Aspekte getragen wird – der Kosten wie auch des Engagements.

Beate Winkler

Roma und Traveller im öffentlichen Bildungswesen – Zusammenfassung

Direktorin

April 2006

Zusammenfassung

Die Chancengleichheit ist einer der Grundwerte Europas³. Dies gilt insbesondere für den Bildungsbereich, der die zukünftigen Lebenschancen beeinflusst und als wichtigstes Vehikel für die soziale Mobilität fungiert. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass Bildungssysteme sozial gerecht gestaltet sind, damit alle Menschen ohne jegliche Diskriminierung aus ihnen Nutzen ziehen können.

Bildung ist ein wesentliches Instrument für die Förderung des sozialen Zusammenhalts, der eines der drei Hauptziele der im Jahre 2000 in Lissabon festgelegten Strategie bildet, die darauf zielt, die EU zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum“ zu machen – denn Bildung vermittelt nicht nur Wissen und baut Kompetenzen auf, sondern formt auch Einstellungen und befähigt junge Menschen zur Anpassung an sich rasch wandelnde gesellschaftliche und wirtschaftliche Gegebenheiten. Wie die Europäische Kommission betont hat, sind dabei Effizienz und Gerechtigkeit zwei Faktoren, die sich gegenseitig verstärken.⁴

Der vorliegende Bericht zeigt, dass die Bildungssituation von Roma- und Traveller-Schülern trotz der von der Gemeinschaft und den Mitgliedstaaten unternommenen Anstrengungen nach wie vor unbefriedigend ist, und bestätigt somit weitgehend die Ergebnisse früherer Berichte anderer Organisationen, beispielsweise des Europarates. Dieser Bericht geht hingegen noch weiter und bereichert das vorhandene Wissen, indem er verfügbare Datenbestände aus allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zusammenführt, um einen Überblick über die aktuelle Situation zu vermitteln und konkrete Maßnahmenvorschläge zu unterbreiten.

Roma- und Traveller-Schüler sind weiterhin einer unmittelbaren und systemischen Diskriminierung und Ausgrenzung im Bildungsbereich unterworfen, die durch zahlreiche miteinander verbundene Faktoren bedingt ist, so insbesondere ungesicherte Lebensbedingungen, hohe Arbeitslosigkeit, unterdurchschnittliche Wohnverhältnisse und einen

³ Die Europäische Kommission hat das Jahr 2007 zum Europäischen Jahr der Chancengleichheit erklärt.

⁴ Europäische Kommission (2005) *Modernisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung: ein elementarer Beitrag zum Wohlstand und zum sozialen Zusammenhalt in Europa*, Brüssel 30.11.2005 KOM(2005) 549 endg., abrufbar unter http://www.europa.eu.int/comm/education/policies/2010/doc/progressreport06_de.pdf (12.10.2005)

schlechten Zugang zur Gesundheitsfürsorge. Zwar wurden in einigen Mitgliedstaaten erste Ansätze von kulturellen und interkulturellen Bildungsstrategien und -initiativen eingeführt, die die Frage der Minderheiten und Migranten einschließlich der Roma und Traveller angehen, doch steht fest, dass zur Behebung der gegenwärtigen Situation tief greifendere Systemveränderungen vonnöten sind.

Ebenfalls geht aus dem Bericht hervor, dass der verfügbare Bestand an offiziellen statistischen Daten in Bezug auf die Bildung von Roma und Travellern dürftig ist. In der Mehrzahl der Mitgliedstaaten müssen Datenerhebungsstrukturen und -verfahren für den Bildungsbereich noch verbessert oder aufgebaut werden, was idealerweise in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und Eurostat geschehen sollte, damit die Vergleichbarkeit von Daten durch Aufstellung gemeinsamer Indikatoren verbessert wird. Dies wird eine effektive und genaue Bewertung der Wirkung der politischen Vorgehensweisen, Maßnahmen und Initiativen auf Gemeinschaftsebene, nationaler und örtlicher Ebene ermöglichen. Die EUMC erkennt die in verschiedenen Foren geäußerten Bedenken gegen die Erfassung von Daten zur ethnischen Zugehörigkeit an, unterstreicht jedoch die außerordentliche Wichtigkeit der Erhebung und statistischen Aufbereitung von objektiven, zuverlässigen und vergleichbaren Daten zur Ethnizität, durch die solide und objektive Analysen ermöglicht werden, die die Entwicklung von angemessenen und effektiven Strategien und Maßnahmen sowohl auf nationaler wie auf EU-Ebene unterstützen. Eine solche Datenerhebung kann anonym erfolgen und mit angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Identität einzelner Bürger und aller privaten und empfindlichen Informationen versehen werden.

Auch wenn in den Mitgliedstaaten ausführliche Bildungsstatistiken für die Bevölkerung insgesamt vorliegen, so herrscht doch ein ausgeprägter Mangel an ethnisch differenzierten Daten über Roma und Traveller im Hinblick auf bestimmte grundlegende Indikatoren wie z. B. die Zahl und die Anwesenheitsquoten von Schülern im Bildungssystem sowie die schulischen Leistungen und den erreichten Bildungsstand. Zudem können die verfügbaren demografischen Daten die Zahl der Roma und Traveller möglicherweise zu gering ausweisen, insbesondere dann, wenn die Zuordnung zu dieser Bevölkerungsgruppe auf ethnischer oder sprachlicher Selbstidentifizierung beruht, da das soziale Stigma und die negativen Stereotypen, die mit der Identität der Roma und Traveller verbunden sind, manche Menschen unter Umständen davon abhalten, sich offen mit dieser Gruppe zu identifizieren. Ferner sind die Bildungsstatistiken verschiedener Länder aufgrund der unterschiedlichen verwendeten Datenerhebungsmethoden

und der unterschiedlichen Strukturen der Bildungssysteme nicht unmittelbar miteinander vergleichbar.

Für besonders lobenswert hält die EUMC daher den kürzlich von der Regierung der Tschechischen Republik im Januar 2006 verabschiedeten Beschluss, ein neues Beobachtungssystem für die Erhebung von anonymen Daten zur Gemeinschaft der Roma und Traveller einzuführen, das die Bereiche Bildung, Anwesenheit im Unterricht, Geburtenraten, Migration, Löhne und Gehälter, Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeitsdauer sowie Alter der Arbeitslosen, Wirtschafts- und Schattenwirtschaftstätigkeiten von Roma und Travellern, ihre Wohnverhältnisse, die Ausstattung ihrer Haushalte und ihre Schulden Situation erfasst.

1. Ergebnisse hinsichtlich der Schülerzahlen und der Anwesenheitsquoten von Schülern im Primar- und Sekundarschulwesen

Wie die vorhandenen Daten zeigen, sind die Schülerzahlen und die Anwesenheitsquoten von Schülern im Primarschulwesen in den meisten Ländern sehr niedrig, wenn auch in einigen Ländern merkbare regionale, lebensformbedingte und sonstige Unterschiede zwischen verschiedenen Roma- und Traveller-Gruppen auftreten (so z. B. in Belgien, Frankreich und Slowenien), wobei allerdings das unentschuldigte Fernbleiben vom Unterricht ein anhaltendes, verbreitetes und ernsthaftes Problem ist, das alle Roma- und Traveller-Schüler betrifft. Niedrige Anwesenheits- und hohe Abwesenheitsquoten könnten einerseits darauf hindeuten, dass Schüler und Eltern von der Bedeutung der Schulbildung nicht überzeugt sind, andererseits auch darauf, dass die Schulen zu einer nachgiebigeren Einstellung zur Anwesenheit dieser Schüler neigen. Ebenso könnten sie ein Hinweis darauf sein, dass manche Roma- und Traveller-Kinder aus ärmeren Familien möglicherweise Schwierigkeiten haben, zur Schule zu gelangen. In vielen Ländern sind die Schülerzahlen dieser Bevölkerungsgruppe insbesondere im Primarschulwesen in den letzten Jahren deutlich gestiegen, während sie in anderen nach wie vor auf einem beunruhigend niedrigen Stand liegen.

Aus den verfügbaren Daten geht hervor, dass nur wenige in den Sekundarschulbereich übergehen und dass die Schulabbrecherquoten mit zunehmendem Alter steigen, entweder bedingt durch die Suche nach einer Erwerbstätigkeit oder durch schwache schulische Leistungen oder möglicherweise auch durch eine Kombination beider Faktoren. Über die schulischen Leistungen von Roma- und Traveller-Schülern vor allem im

Vergleich zum nationalen Durchschnitt liegen besonders wenig statistische Daten vor, doch lässt das verfügbare Datenmaterial – hauptsächlich aus Umfragen – darauf schließen, dass diese Schüler schlechter abschneiden als der Durchschnitt und somit geringere Chancen haben, einen Bildungsabschluss zu erwerben, der ihnen zu einträglichen Beschäftigungsmöglichkeiten verhilft.

2. Ergebnisse hinsichtlich der Segregation in den Mitgliedstaaten

Ungeachtet der Strategien und politischen Vorgehensweisen, die zu ihrer Bekämpfung entwickelt wurden, bestehen formelle und informelle Praktiken der Segregation von Roma- und Traveller-Schülern weiter fort. Zwar existiert die systematische Segregation als bildungspolitisches Konzept heute nicht mehr, doch wird Segregation von Schulen und Schulbehörden in verschiedener – zumeist indirekter – Weise praktiziert, bisweilen als unbeabsichtigter Effekt von politischen Konzepten und Verfahrensweisen und bisweilen infolge von Wohnsegregation. Segregation kam etwa in einem Klassenzimmer vor, indem Roma-Schüler in einem anderen Teil des Raums gesetzt wurden. Ebenso gab es Fälle, in denen Roma-Schüler in gesonderten Klassenzimmern innerhalb der gleichen Schule (nach dem gleichen Lehrplan oder einer „vereinfachten Fassung“) unterrichtet wurden. Schulen und Schulbehörden können Schüler etwa ausgehend von der Annahme segregieren, dass sie „andere Bedürfnisse“ haben, und/oder als Reaktion auf Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten. Letztere können auch dazu führen, dass Roma-Schüler häufiger in Sonderschulen für geistig Behinderte eingewiesen werden, was in einigen Mitgliedstaaten wie Ungarn, der Slowakei und der Tschechischen Republik nach wie vor eine beunruhigende Praxis ist. Inzwischen wurden jedoch Schritte zur Überprüfung der Prüf- und Einweisungsverfahren eingeleitet, damit diese den im sozialen und kulturellen Umfeld der Roma- und Traveller-Kinder herrschenden Normen und Verhaltensmustern Rechnung tragen.

3. Ergebnisse hinsichtlich Faktoren, die den Bildungszugang und den Bildungsstand beeinflussen

Der Bildungszugang und der Bildungsstand von Roma und Travellern werden durch eine unmittelbare und systemische Diskriminierung und Ausgrenzung im Bildungswesen beeinträchtigt und durch ihre allgemeinen Lebensbedingungen beeinflusst, die durchweg von hoher Arbeitslosigkeit, unterdurchschnittlichen Wohnverhältnissen

und einen schlechten Zugang zur Gesundheitsfürsorge gekennzeichnet sind, welche einen Teufelskreis der Armut, Ausgrenzung und Marginalisierung erzeugen, der sich auf die Fähigkeit dieser Menschen auswirkt, an Bildungsmaßnahmen teilzunehmen und daraus Nutzen zu ziehen. Es gibt jedoch noch weitere Faktoren, denen für die Erreichung eines bestimmten Bildungsstands ebenfalls ausschlaggebende Bedeutung zukommt:

- verschiedene Formen der Ausgrenzung, die mit den zur Aufnahme in das Bildungswesen erforderlichen Dokumenten oder den unmittelbaren und/oder mittelbaren Kosten der Bildung zusammenhängen;
- verschiedene Formen der Schul- oder Klassenzimmersegregation, u. a. die ungerechtfertigte Einweisung in Sonderschulen für geistig Behinderte;
- das Fehlen von Materialien und Informationen über Roma und Traveller in den Lehrplänen (insbesondere den Lehrplänen der Fächer Geschichte und Sozialkunde) und fehlende Mittel in Bezug auf die Erfahrungen der Schüler;
- Lehrer, die für die Betreuung von ethnisch gemischten Klassen nicht adäquat geschult sind, bei ihrer Arbeit nicht ausreichend von Kulturmittlern unterstützt werden und kein angemessenes Gehalt bezahlt bekommen, sodass sie Gefahr laufen, vorzeitig auszubrennen und eine gleichgültige Haltung zu entwickeln;
- Vorurteile, die in Schikanierungen, rassistischen Beleidigungen und ungerechtfertigten Schuldzuweisungen in der Schule zum Ausdruck kommen;
- das Fehlen einer Vorschulerziehung, die für die frühzeitige Anpassung an schulische Normen und erwartete Verhaltensmuster, aber auch für den Erwerb von Sprachkompetenz von entscheidender Bedeutung ist;
- ein niedriger Bildungsstand der Eltern, was deren Möglichkeiten zur Unterstützung ihrer Kinder beim Lernen beeinträchtigt und ihr Ambitionsniveau senkt;
- die von den Eltern erlebten Diskriminierungen und Vorurteile, welche sie daran hindern, den Wert von formalen Bildungsabschlüssen im Hinblick auf die Verbesserung ihrer Lebens- und Beschäftigungschancen zu erkennen.

4. Herausforderungen im Rahmen eines politischen Wandlungsprozesses

Im Rahmen der Bemühungen zur Bewältigung dieser Probleme wurden in einigen Mitgliedstaaten Reformen im Bildungswesen sowie in den Gesamtstrategien im Hinblick auf die Behandlung der Roma-Bevölkerung in die Wege geleitet. Wie freilich aus den vorliegenden Daten ersichtlich wird, kommt man dabei oft nur langsam und mühselig voran, hauptsächlich bedingt durch den Widerstand kommunaler Verwaltungen und den Druck der nicht der Roma-Gemeinschaft angehörenden Eltern. Es liegen zahlreiche Berichte über starke negative Reaktionen von Eltern ebenso wie von Schulen und kommunalen Behörden (so z. B. in Ungarn, der Slowakei, Griechenland, Zypern, der Tschechischen Republik, Spanien) auf die Zunahme der Zahl der Roma-Schüler in Regelschulen vor. Dort, wo eine staatliche Politik zur Förderung der Roma und Traveller existiert, führt bisweilen eine mangelhafte Haushaltsplanung dazu, dass gezielte Maßnahmen im Bildungsbereich verspätet oder in unzureichendem Umfang umgesetzt werden. Die Mitgliedstaaten wenden im Hinblick auf die Bildungspolitik für Roma und Traveller unterschiedliche Ansätze an: In einigen Staaten wurde eine Vielfalt von speziell auf Roma- und Traveller-Schüler ausgerichteten bildungspolitischen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, während diese Frage in anderen im Rahmen einer umfassenderen Antidiskriminierungspolitik bzw. interkulturellen Bildungspolitik angegangen wird. In beiden Fällen jedoch sind die verfügbaren Datenbestände hinsichtlich messbarer Auswirkungen und der Nachhaltigkeit dieser politischen Vorgehensweisen äußerst begrenzt. Ebenso wurden zahlreiche innovative Projekte in verschiedenen Mitgliedstaaten durchgeführt, oftmals mit finanzieller Unterstützung der EU. So wurde insbesondere das PHARE-Programm während der Heranführungsphase der zehn „neuen“ Mitgliedstaaten ausgiebig in Anspruch genommen, mit zum Teil positiven Ergebnissen, die schließlich die Politikentscheidungen beeinflusst haben.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten stehen bei der Bekämpfung der Diskriminierung von Roma und Travellern und der Verbesserung ihrer Chancengleichheit beim Bildungszugang vor einer schwierigen Herausforderung. Ausgewogenere, ausreichend finanzierte politische Konzepte unter aktiver Beteiligung der Roma- und Traveller-Gemeinschaften können jedoch die notwendigen Systemveränderungen in den nationalen Bildungsstrukturen herbeiführen und die Bildung dieser Menschen, welche solch entscheidende Auswirkungen auf ihre zukünftigen Lebenschancen hat, verbessern.

5. Stellungnahmen der EUMC

Die Stellungnahmen der EUMC, welche sich mit den wichtigsten, die Situation der Roma und Traveller im Bildungsbereich beeinflussenden Faktoren befassen und den dringenden Bedarf an umfassenden und gezielten Maßnahmen auf nationaler und lokaler Ebene unter aktiver Beteiligung der Roma- und Traveller-Gemeinschaften unterstreichen, lassen sich wie folgt zusammenfassen⁵:

Allgemeine politische Konzepte und Maßnahmen

- Die Mitgliedstaaten und kommunale Behörden sollten die Faktoren, die sich auf die Roma und Traveller u. a. in den Bereichen Bildung, Wohnraum, Beschäftigung, Gesundheit und Zugang zu Personaldokumenten auswirken, umfassend in Angriff nehmen, indem sie gezielt auf diese Bevölkerungsgruppen ausgerichtete Aktionspläne durchführen. Die mit Gleichbehandlung befassten Stellen in den Mitgliedstaaten sollten für eine systematische Überwachung der Situation zuständig sein;
- die Mitgliedstaaten sollten spezifische politische Konzepte und Maßnahmen entwickeln, die die Anerkennung und Würdigung der Geschichte und Kultur der Roma und Traveller fördern. Hierbei sollten insbesondere Journalisten und die Medien einbezogen werden.

Bildungspolitische Konzepte und Maßnahmen

- Die Mitgliedstaaten müssen ebenfalls dafür Sorge tragen, dass die rechtlichen Maßnahmen, die jegliche Form von direkter oder indirekter Segregation in verschiedene Schulen oder Klassen ausdrücklich verbieten und diese mit effektiven, angemessenen und abschreckenden Sanktionen belegen, umgesetzt und von den zuständigen Behörden angewandt werden.
- Dort, wo eine Segregation von Roma- und Traveller-Kindern existiert, sollten die Mitgliedstaaten spezielle Maßnahmen zur Desegregation entwickeln und sicherstellen, dass diese Desegregationsmaßnahmen auf lokaler Ebene ordnungsgemäß umgesetzt werden.

⁵ Eine ausführliche Darstellung der Stellungnahmen der EUMC findet sich am Ende des Berichts.

- Die Mitgliedstaaten sollten Roma und Traveller aktiv zum Eintritt in das Bildungswesen ermutigen, indem sie unnötige verwaltungstechnische Hindernisse beseitigen und dafür Sorge tragen, dass diese Menschen die notwendigen Dokumente erhalten.
- Die Mitgliedstaaten müssen sicherstellen, dass Schulen mit Roma- und Traveller-Schülern angemessene und gegebenenfalls zusätzliche finanzielle Mittel erhalten, die es ihnen ermöglichen, Bildung von gleicher Qualität zu vermitteln wie alle anderen öffentlichen Schulen.
- Die Mitgliedstaaten sollten praktische Anreize schaffen, z. B. die Bereitstellung zusätzlicher Sozialleistungen für Roma- und Traveller-Familien, um den Eintritt ihrer Kinder in die Vorschulerziehung zu fördern, welcher indirekt auch der Entwicklung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen förderlich ist.
- Die Bildungsbehörden sollten sicherstellen, dass alle Roma- und Traveller-Schüler freien Zugang zur Pflichtschulbildung und zur Bildung nach Erfüllung der Schulpflicht einschließlich der Hochschulbildung erhalten, was bedeutet, dass die hierfür anfallenden Kosten (z. B. Schulgeld oder Studiengebühren, Kosten für Bücher, besondere Lehr- und Lernmittel, Fahrtkosten usw.) durch Stipendien und Schulgeld- bzw. Studiengebührenbeihilfen getragen werden.
- Die Bildungsbehörden sollten spezielle Ausgliederungsprogramme zur Überführung und Integration von Roma- und Traveller-Schülern in das reguläre Bildungswesen einführen.
- Die Bildungsbehörden sollten dafür Sorge tragen, dass Schüler aus fahrenden Gemeinschaften durch besondere pädagogische Maßnahmen unterstützt werden, um sie in die örtlichen Schulen an ihren vorübergehenden Wohnorten einzugliedern, ihre Fortschritte systematisch zu überwachen und die Inanspruchnahme von Fernunterrichtsangeboten zu fördern.
- Die Bildungsbehörden sollten in Erwägung ziehen, den Sprachunterricht in Romani in Gegenden mit besonders hoher Konzentration von Roma allen Schülern als Wahlfach anzubieten. Die Gemeinschaft der Roma sollte hinsichtlich der Anwendung von Romani als Unterrichtssprache konsultiert werden, da die Meinungen hierzu mitunter auseinander gehen.
- Die Bildungsbehörden sollten Sensibilisierungskampagnen zur Förderung der Vorschulerziehung unter Beteiligung von Vertretern der Roma und Traveller und der kommunalen Behörden auf örtlicher

Ebene konzipieren und durchführen. Das Schwergewicht sollte dabei auf konkreten Maßnahmen zur Einbeziehung von Roma- und Traveller-Eltern in die Vorschulerziehung liegen, damit ihre Angst vor Assimilation oder Schikanierungen abgebaut wird.

- Die Bildungsbehörden sollten sicherstellen, dass eventuelle diskriminierende Praktiken, die zur Einweisung einer unverhältnismäßig hohen Zahl von Roma- und Traveller-Schülern in Sonderschulen führen, durch Beurteilungsverfahren und psychologisch-pädagogische Tests ersetzt werden, die sprachlichen Aspekten und unterschiedlichen soziokulturellen Normen Rechnung tragen; diese sollten unter Beteiligung von Vertretern der Roma und Traveller entwickelt werden.
- Die Bildungsbehörden sollten sicherstellen, dass die Beurteilungsverfahren und psychologisch-pädagogischen Tests systematisch und unter direkter Beteiligung der Eltern überwacht werden.
- Die Bildungsbehörden sollten dafür Sorge tragen, dass die Geschichte und Kultur der Roma und Traveller in die Lehrbücher aufgenommen werden, wobei insbesondere die Erfahrungen der Roma während des Holocaust zu berücksichtigen sind. Materialien über wichtige Beiträge, die von Roma und Travellern in einzelnen Ländern und in Europa geleistet wurden, sollten ebenfalls bereitgestellt werden.
- Die Bildungsbehörden sollten dafür Sorge tragen, dass Lehrer, die in ethnisch gemischten Klassen unterrichten, eine besondere Schulung erhalten, ein angemessenes Gehalt bezahlt bekommen und von Experten und Kulturmittlern unterstützt werden. Die Lehrer sollten auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie Roma- und Traveller-Schüler mehr in den Unterricht einbeziehen müssen und diese nicht etwa demotivieren, indem sie geringere Anforderungen an sie stellen.
- Schulen sollten Abwesenheiten oder unentschuldigtes Fernbleiben vom Unterricht systematisch überwachen und die Eltern aktiv in ihre Bemühungen einbeziehen, damit diese dafür Sorge tragen, dass ihre Kinder die Schule regelmäßig besuchen. Auf diese Weise werden die Schulen auch allmählich die Gründe für die Abwesenheit vom Unterricht verstehen lernen und angemessen darauf reagieren können.
- Die Schulen sollten Bildungserfolge von Roma- und Traveller-Schülern herausheben, und die zuständigen Behörden sollten sicherstellen, dass Personen mit Bildungsabschlüssen bei der Suche

nach einer angemessenen Beschäftigung unterstützt werden, damit die Verbindung zwischen dem erreichten Bildungsstand und verbesserten Lebenschancen erkennbar wird.

- Die Schulen sollten sich intensiv darum bemühen, Roma- und Traveller-Eltern in schulische Aktivitäten einzubeziehen, um das gegenseitige Verständnis zu fördern. Die Schulen müssen die Eltern anlocken, indem sie ihre Werte und Kultur respektieren und ihren Beitrag zur Erziehung ihrer Kinder anerkennen.
- Die kommunalen Behörden müssen fahrenden Gemeinschaften Möglichkeiten zur Verbesserung ihres Lebensstandards bereitstellen. Die Schulen müssen pädagogische Verfahren entwickeln, um diese in die Schulbevölkerung einzugliedern, indem sie den Nomadismus als legitime und geachtete Lebensform anerkennen.

BEOBACHTUNG UND DATENERHEBUNG

- Die Bildungsbehörden sollten systematisch ethnisch differenzierte statistische Daten über die Bildungssituation von Roma und Travellern erheben, welche auch die Auswirkungen von politischen Konzepten und Maßnahmen erfassen.
- Die Mitgliedstaaten sollten diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und Eurostat in Erwägung ziehen, um gemeinsame statistische Indikatoren zur effektiven Beobachtung der Bildungssituation von Roma- und Traveller-Schülern zu entwickeln.